

Lavanttal Rallye - Kärntens PS-Hit schon seit 46 Jahren

Der 50er rückt immer näher, denn am 5. und 6. April wird im wunderschönen Kärntner Lavanttal die bereits 46. Lavanttal Rallye stattfinden. Darüber freut sich Helmut Klösch, der Obmann des traditionellen MSC Lavanttal, ganz besonders: „Finanzkräftige Unterstützer zu finden



war alles andere als leicht. Umso mehr freut es mich, dass wir sie mit den Firmen Laser Hero und Dohr Wolfsberg auch gefunden haben.“ Der dritte Staatsmeisterschaftslauf der Saison, gewürzt mit Sonderprüfungen auf Teilen der

Koralpe und Saualpe und dem traditionellen Rundkurs in Eitweg, ist für alle Kärntner quasi ein Pflichttermin. Zwei Local Heroes alias Co-Piloten, Gerald Winter im Škoda von Simon Wagner und Jürgen Rausch im Porsche 997 GT3 von Günther Knobloch, haben das gleiche Ziel. Beide wollen ihre Piloten mit perfekten Ansagen an die Spitze bringen.

Auch die Erinnerung an die erste Lavanttal Rallye im Jahr 1977 ist nach wie vor etwas Besonderes. Gesamtsieger war damals der Ferlacher Hans Schönlieb im BMW 2002 i. Nur ein Jahr später erkämpfte sich Kärntens legendärer Porsche-Pilot Klaus Rusling Platz eins. Top-Piloten wie Sepp Haider (Opel Kadett), Franz Wittmann (Audi Quattro), Wilfried Wiedner (Audi Quattro) und Raphael Sperrer (VW Golf GTI) folgten.

Die meisten Siege bei der Lavanttal Rallye, nämlich neun, schaffte dann Raimund Baum-schlager. Der erste gelang ihm schon 1992 mit einem VW Golf Rallye und der letzte folgte dann 2016 im Škoda Fabia R5. Auch heuer hörte er bei der Lavanttal Rallye wieder auf die Ansagen des in Kärnten aufgewachsenen Thomas Zeltner, denn der PS-Sport verbindet.

Alle Ergebnisse unter www.lavanttal-rallye.at

Ardit Kurtaj - erlebte ein olympisches Dabeisein bei der Rallye Dakar

Mit der Qualifikation für die Rallye Dakar, dem härtesten Motorsportwettbewerb kreuz und quer durch Saudi-Arabien, hat sich Ardit Kurtaj seinen größten PS-Wunsch erfüllt. Dort im Sattel seiner Husqvarna FR 450 durchzuhalten, war von Anfang an sein klares Ziel.



In den 12 auf 8.000 Kilometer verteilten Etappen, gewürzt mit den 780.000 Quadratkilometern der Rub al-Khali, der größten Sanddüne der Welt, sein Bestes zu geben, war das einzige Ziel aller. Auch für Ardit Kurtaj, der allen Ratschlägen, auch

von seinem Freund Matthias Walkner, Österreichs Dakar-Sieger im Jahr 2018, gerne folgte. Mit seiner Teilnahme hat sich Ardit Kurtaj auch einen Lebensraum erfüllen können.

Mit besten Vorbereitungen verliefen die ersten sechs Renntage dann wie geplant ohne größere Probleme. „Bei der Rallye Dakar auch durchzukommen, das war von Anfang an mein größtes Ziel“, sagte Ardit Kurtaj, der jeden Renntag sichtlich genoss und jede Etappe immer noch vor Sonnenuntergang beenden konnte.

Erst am siebenten Tag hat sich das Blatt für Ardit Kurtaj gewendet. Sein Traum, die Rallye Dakar ohne großes Risiko zu beenden, wurde an diesem Tag nach 153 sicher gefahrenen Kilometern plötzlich doch noch zerstört. „Ich fuhr in einem ausgetrockneten See, machte mit 110 km/h nur einen kurzen Kontrollblick aufs Navi, fuhr dabei über eine Wasserfurche, verlor die Kontrolle und schon flog ich übers Motorrad zu Boden.“

Zuerst wollte Ardit noch weiterfahren, aber nicht seine linke Hand. Mit der erlittenen Schulterluxation, einer Prellung am Oberschenkel und einem Wund-Riss am linken Ellbogen war das dann nicht mehr möglich. Es kam zum Abtransport mit dem Hubschrauber. Ardit Kurtaj war dann am Ende froh, dass ihm auf seinen 3.900 gemeisterten Kilometern nichts Schlimmeres passiert ist.

Ein Comeback bei der Rallye Dakar hat er trotzdem noch im Visier.



Race Cup Kärnten

- die Titelverteidigung kann beginnen

Die Jagd auf Edwin Schilberz im Renault Megane 3 RS und Franz Pausch im legendären R 5, die beiden Titelverteidiger in den Divisionen I und II, sowie auf die schnellste Dame, Manuela Scheurer im Renault Twingo RS, beginnt am 20. April am Ostufer des Millstätter Sees in Döbriach.

Für alle Piloten ist das ein erster Gradmesser, den Pausch-Motorsport auf einer selektiven Parkplatzzufahrt schon mehrmals perfekt durchgeführt hat. Insgesamt neun Läufe warten auf alle Kärntner Autoslalom-Wedler. Auch mit Zugängen aus den Nachbarländern wird wieder stark gerechnet.

Das zweite Seerennen folgt danach am 4. Mai im Gailtal vorm Strandbad Hermagor-Presseseggersee. DSM, alias Domenig Siegi Motorsport, sind dort längst ein fixer Organisator für den Race Cup Kärnten. Beide Domenigs, Emanuel letztes Jahr in der Klasse 6 Dritter und Siegi Fünfter, wollen natürlich mit ihrem Opel Corsa wieder möglichst ganz vorne mitwedeln. Georg Preis im Opel Astra GSI ist wohl ihr schärfster Gegner. Wieder aufs Stockerl wollen auch David und Thomas Kraxner mit ihrem Fiat Cinquecento in der Klasse 5.

Als Veranstalter wieder dabei ist auch das MS-Team Cockpit, organisiert aber den Slalom nicht in Patergassen, sondern hoch oben am Falkert. Auf 1.700 Metern Seehöhe haben dort auch schon Eisrennen stattgefunden. „Die Vorbereitungen dazu laufen bereits. Der Slalom wird wieder mit einer selektiven Verbindung auf zwei Parkplätzen durchgeführt, ist für alle sicher etwas Besonderes“.



Bild oben: David Kraxner.
1: Emanuel Domenig.
2: Manuela Scheurer.

sagt der Organisationschef Bernhard Stingl, der dafür als früherer Rundstreckenpilot ein besonders Know-how hat. Das Rennen am Kestag Parkplatz in Ferlach, je zwei am legendären Rennbahngelände in St. Veit an der Glan und im Driving Park Lovnttol, wo auch alle möglichen Fahr-sicherheitstrainings durchgeführt werden, sind die weiteren Austragungsorte. Auch alle Neulinge sind natürlich herzlich willkommen, denn Autoslalom sind die beste Möglichkeit sich auf einem abgesicherten Gelände an die Grenzen der eigenen Fahrtechnik heranzutasten.